Königlich Preußische Stettiner Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben. (Redacteur: E. W. Bourwieg.)

No. 104. Freytag, den 29. December 1826.

Berlin, vom 22. December.

Zehnter Bericht.

Seine Majestät haben von 11 Uhr gestern Abend bis heute früh 4 Uhr ruhig geschlafen. Der Tag war fieberfrei.

Berlin, den 22. December 1826. Abends 7 Uhr.

Hufeland. Wiebel. Büttner. v. Gräfe.

Berlin, vom 25. December.

Eilfter Bericht.

Während der drei letzten Tage war das Befinden Sr. Majestät, sowohl bei Tage als bei Nacht, sehr erwünscht. Die Besserung des Fußes ist in ununterbrochenem Zunehmen.

Berlin, den 25. December 1826. Abends 7 Uhr.

Hufeland. Wiebel. J. Büttner. v. Gräfe.

Berlin, vom 26. December.

Der bisherige Ober-Landesgerichts-Referendarius Brinkmann, in Hamm, ist zum Justiz-Commissarius bei dem Land- und Stadtgerichte zu Schwelm bestellt worden.

Aus den Niederlanden, vom 20. December.

Die Vorbereitungen zur Einschiffung der nach Ostindien bestimmten 2300 Mann Truppen werden im Helder aufs thätigste betrieben. Man glaubt, sie werden schon vor Ende dieses Monats am Bord der Linienschiffe Waterloo, Wassenaer und Zeeuw seyn.

Aus den Maingegenden, vom 19. December.

Man will in Genf Nachrichten von einem neuen Ausfall der Besatzung von Athen haben, wobei die Türken einen bedeutenden Vorrath von Belagerungszeug verloren hätten, und überdieß die Griechen die Armee des Seraskiers immer mehr umzingelten und sie zu vernichten drohten. Die Briefe, welche dieses melden, bezweifeln auch den Tod des Gouras aus mehrern Gründen.

Aus den Maingegenden, vom 21. December.

Das Frankfurter Journal berichtet nach Briefen aus Wien die noch der Bestätigung bedürfende Nachricht, daß unter Englischer Vermittlung der Friede zwischen Rußland und Persien abgeschlossen sey.

Der Genfer Griechenverein beabsichtigt, wie es heißt, die Errichtung eines Corps Schweizerischer Karabiniers, welche derselbe völlig ausgerüstet nach Griechenland senden, und dort für ihren Unterhalt sorgen will.

Weimar, vom 17. December.

Am 13. December empfingen Ihre Königl. Hoheiten, der Großherzog, die Frau Großherzogin, der Erbgroßherzog und Ihre Kaiserl. Hoheit, die Frau Großfürstin-Erbgroßherzogin, nach einander in feierlicher Audienz den hierzu besonders abgeordneten Königl. Preuß. außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, Herrn von Jordan, welcher, unter Ueberreichung besonderer allerhöchster Vollmachtsschreiben, im Namen Seiner Majestät des Königs von Preußen, für des Prinzen Carl von Preußen Königl. Hoheit, um die Hand der Herzogin Marie von Sachsen-Weimar Hoheit, förmliche Anwerbung that, worauf die allseitige freudige Zustimmung erfolgte.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben den Prinzen Carl Königl. Hoheit nach Höchstdessen Ankunft in Weimar am 16. d. M. unter die Zahl der Ritter erster Classe Höchstihres Haus-Ordens vom weißen Falken aufgenommen.

Wien, vom 16. December.

Man meldet von der Moldauischen Gränze vom 2. December: „Reisende, die aus der Moldau kommen, erzählen, die aus Akierman zurückkehrenden Türkischen Commissarien Hadi und Ibrahim-Effendi hätten auf ihrer Durchreise den Hospodar Fürsten Ghika, welcher ihnen seine Aufwartung machen wollte, nicht zur Audienz gelassen. Man fing daher an zu glauben, daß der-

selbe dem Sultan missfällig sei und abgesetzt werden dürfte."

Die Baierschen Reisenden, welche sich zu Ancona auf dem Pegasus nach Griechenland eingeschifft haben, sind nach einem kurzen Aufenthalt in Corfu glücklich in Nauplion angekommen, wo sie von den dasigen Griechen sehr achtungsvoll aufgenommen worden sind, wie ein Schreiben aus Zante vom 10. Nov. meldet.

Von der Donau, vom 12. December.

Wie es heißt, hätte sich der Portugiesische Infant Don Miguel, von dem Wunsche erfüllt, dem Bürgerkriege vorzubeugen, der Portugall zu verheeren droht, bewogen gefunden, seiner Schwester, der Infantin-Regentin, eine Erklärung zu überschicken, worin sich der Prinz mit Nachdruck gegen den frevelhaften Mißbrauch erhebt, den sich die Führer der Insurgenten mit seinem Namen zu treiben erlaubten, indem sie diesen an die Spitze ihrer mordbrennerischen Aufrufe setzten. Da der Portugiesische Prinz in dem Zustande der vollkommensten Willensfreiheit das neue Grundgesetz Portugalls anerkannt und beschworen hat, so darf man wohl nicht zweifeln, daß diese Acte, der höchst wahrscheinlich demnächst die größte Publicität ertheilt werden wird, aus denselben Motiven floß. Es wird hinzugefügt, es sey bereits ein Courier mit dieser wichtigen Depesche von Wien abgegangen.

Paris, vom 15. December.

Die Quotidienne spricht heute von einem Aufstande in Lissabon am 9. und von der Abdankung der Regentin zu Gunsten der Königin Mutter. Sie setzt hinzu: „Das östliche Corps von Alemtejo wird zuerst in Lissabon erscheinen. Es will von Abrantes aus über das rechte Ufer des Tejo vorrücken; darum hat es sich in der Nähe von Abrantes geschlagen. Man kann annehmen, daß Lissabon am 12. Dec. genommen sein wird und daß also die Englische Armee zu spät kömmt."

Der Aristarque versichert, daß Spanien England unverzüglich den Krieg erklären würde, wenn des letzteren Truppen auf Portugiesischem Grund und Boden erschienen.

Paris, vom 16. December.

Ein Privatschreiben aus Madrid vom 8. d. meldet, der Englische Gesandte Hr. Lamb, stehe im Begriff, jene Hauptstadt zu verlassen.

Laut Nachrichten aus Madrid vom 12. wußte man damals dort noch nichts Gewisses über die Unruhen in der Provinz Tras-os-Montes. Die Portugiesischen Flüchtlinge aus Algarbien hatten sich in der Provinz Alemtejo mit denen vereinigt, die von der Seite von Estremos her eingerückt waren und schienen gemeinschaftlich nach Algarbien zu marschiren. Seit dem 9. waren in Madrid die widersprechendsten Gerüchte über diese Ereignisse in Umlauf.

Der Marquis de Moustier soll sich, nach dem Const. bereits seit zwei Tagen hier befinden, seine Rückreise von Madrid aber noch ein Geheimniß seyn. Am 7. d. ist er wenigstens schon durch Vittoria gegangen.

Ein Privatschreiben aus London vom 12. d. Abends meldet Folgendes: „Es sind in diesem Augenblick höchst sonderbare Gerüchte in Umlauf, über die man jedoch nichts Näheres weiß. Die Regierung habe Nachricht von einer durch Agenten des Continents angezettelten furchtbaren Verschwörung in Irland empfangen, die zugleich mit dem Einfall der Portugiesischen Rebellen zum Ausbruch kommen sollte."

Paris, vom 17. December.

Dem Aristarque zufolge werden bei Bayonne Franz. Truppen zusammengezogen, um demnächst in Spanien einzurücken.

Wie verlautet, will der hiesige Handelsstand den König in einer Addresse um die Erhaltung des Friedens ersuchen.

Der berühmte Geograph Conrad Maltebrun (geb. im Jahr 1775 in Jütland) ist vorgestern Abend am Schlage gestorben.

Bayonne, vom 10. December.

Heute haben wir hier die sehr wichtige Nachricht erhalten, daß Portugall Spanien wegen des directen Antheils, den es an dem Einfall der Portugiesischen Flüchtlinge genommen, den Krieg erklärt habe. Wohlunterrichtete Personen wollen behaupten, die Franz. Occupations-Armee werde sich in diesem Fall bis an unsre Gränzen zurückziehen, und dort ein Observations-Corps bilden. Da in Folge dessen alle Getreidearten und Erzeugnisse sehr leichten Absatz finden würden, so hält man dieselben jetzt sehr hoch im Preise. Aus Pampelona vernehmen wir, daß, mit Genehmigung der Französischen Militairbehörden, 2000 Flinten unter die Bewohner Navarra's vertheilt werden sollen.

Madrid, vom 4. December.

Die Unruhe, in welcher sich unsre Regierung hinsichtlich des Einfalles der Portugiesischen Ueberläufer in Portugall befindet, ist außerordentlich. Sie spart nichts, um Hrn. Lamb zu besänftigen, dessen Noten mit jedem Tage drohender werden, und zu diesem Ende hat der Kriegsminister folgenden Befehl an die General-Capitaine der Gränz-Provinzen gesandt: „Jeder constitutionelle Portugiese, der beim Einfall der Infantisten zum Kriegsgefangenen gemacht wird und auf das Spanische Gebiet kommt, soll aufs wohlwollendste aufgenommen und ihm die Gastfreundschaft bewilligt werden, die man dem Unterthan einer befreundeten und alliirten Nation schuldig ist." — Die Ereignisse sind indeß in vollem Gange und es steht nicht in der Macht unsrer Regierung, dem, was sich an der Gränze zuträgt, ein Ziel zu setzen. Es heißt heute, das ganze Regiment des Prinzen sei, mit Ausnahme der Offiziere, über die Gränze gegangen. Wenn es sich bestätigt, so dürfte man diese Desertion für nichts anders als eine Verstärkung ansehen, welche unsre Apostolischen ihren Kameraden in Portugall senden.

Madrid, vom 5. December.

In Braganza haben, wie das J. d. Deb. sagt, die Rebellen einen Engl. Kaufmann zu Tode geschleift.

Madrid, vom 9. December.

Man sagt, Silveira sei total geschlagen, die Hälfte seiner Leute aufgerieben und die andere Hälfte zersprengt. Silveira selber soll verschwunden seyn.

Fünftausend Mann und ein Artilleriepark sind von Gibraltar nach Lissabon aufgebrochen.

Man spricht hier von einer baldigen Kriegserklärung Portugalls gegen Spanien.

Bekanntmachung.

Ueber die Veränderung des See-Feuers auf der Halbinsel Hela, in der Danziger Bucht.

Mit dem 1. Januar 1827. geht das bisher bei Hela im Freien brennende Kohlenfeuer ein und es tritt in dessen Stelle ein Drehfeuer in Wirksamkeit.

Das neue Feuer hat sechs Lampen mit Reflectoren, die sich in drei Minuten ein Mal umdrehen und alle halbe Minute Licht zeigen.

Das Licht ist 120 Fuß Preußisch und das Gesimse des Thurms 116 Fuß über den Wasserstand erhaben. Es steht ½ Kabel-Länge N. (pr. Compass) von dem alten Feuer und 4 Kabel-Länge N. O. ⅓ O. von der Landspitze entfernt.

Von N. W. längs der Küste kommend wird das Feuer bei Großendorff vom Topp. zu erblicken seyn. Nachher aber erst, wenn man es in S. bekömmt, und Heisterneſt ½ deutsche Meilen Abstand passirt. Noch weiter ab, erblickt man das Licht früher.

Mit dem 1. Januar 1827. wird auch das eine von den bis dahin bestehenden zwei See-Feuern am Danziger Hafen zu Neufahrwasser eine Abänderung erleiden und in dessen Stelle zur Erleichterung des Einsegelns von Böten und kleinen Fahrzeugen auf dem Hafen-Bohlwerk eine Laterne brennen. Danzig, den 10. November 1826.

Königlich Preußische Regierung.

Bekanntmachung.

Durch die im December vergangenen Jahres stattgefundene Einsammlung milder Beiträge von 604 Rthlr. sind mit Zuhülfenahme der Zinsen des Marquardtschen Legats

317½ Klafter Elsen Knüppel-Holz u. 25000 Stück Torf angekauft, und an Hülfsbedürftige im verwichenen Winter vertheilet worden.

Der Armen Unterstützung verdienet auch unsern herzlichen und wärmsten Dank, wenn gleich das Bewußtsein der menschenfreundlichen Wohlthäter an sich lohnend ist. Wie könnten wir anders, um unsern Zweck auch in diesem Jahre zu erfüllen, als die Mildthätigkeit unserer Mitbürger auch heute wieder in Anspruch zu nehmen. — Die Witterungs-Beobachter verkündigen uns einen harten Winter; mögen wir ihnen glauben, und um so williger unsre milde Hand aufthun den hiesigen leidenden und dürftigen Einwohnern mit Feuerung zu Hülfe zu kommen, damit der Vater aller guten Gaben, der uns die Mittel verliehen hat wohlthun zu können, durch uns von ihnen gepriesen werde. Die Einsammlung der Beiträge wird in den ersten Tagen des neuen Jahres geschehen. Stettin, den 21sten December 1826.

Die Gesellschaft zur Versorgung der Armen im Winter mit Feuerung.

Bielke.

Oeffentliche Bekanntmachung

Weitere Mittheilung über die in der Börsenhalle-Liste No. 3888. Jahrgang 1825 erfolgte Bekanntmachung eines nicht rechtskräftigen Urtheils-Spruches, einen Betrag in Assecuranz-Sachen betreffend.

In meiner vorläufigen in No. 3927. der Börsenhalle-Liste und Hamburger Correspondenten vom 22sten März pro 1825, abgedruckten Erwiederung auf die Bekanntmachung eines Urtheilspruches in Assecuranz-Sachen, behielt ich mir zu meiner Ehrenrettung vor, die rechtskräftige Entscheidung desfalls öffentlich darzulegen. Es war nämlich den Denuntianten und ihren Agenten gelungen, durch unrichtige und unvollständige Angaben mich in den Untersuchungs-Prozeß mit zu verwickeln, und da ich mich, meiner Unschuld bewußt, in erster Instanz bloß auf den Inhalt der Policen bezog, und die dem Handlungsstande bekannten Grundsätze der Assecuranz-Compagnien als allgemein bekannt voraussetzte, ein für mich ungünstiges Straf-Urtheil herbei zu führen.

Mit leidenschaftlicher Eile, als befürchteten sie selbst, den erhaschten Vortheil, die gezeichneten Summen nicht zahlen zu dürfen, wieder zu verlieren, verbreiteten sie jenen nicht rechtskräftigen Urtheilsspruch erster Instanz durch Druck und Steindruck auf jedem ihnen zu Gebote stehenden Wege.

Von einem Preußischen Gerichtshofe wollten sie über die ersten Grundsätze des Versicherungs-Vertrages und darüber, daß es erlaubt sei, nicht bloß den Einkaufspreis am Verladungsorte, sondern den vernünftiger Weise zu erwartenden Verkaufspreis am Bestimmungsort zu versichern, belehrt seyn. Zu ihrer Beschämung haben sie diese Belehrung durch das rechtskräftige Urtheil des zweiten Senates des Königl. Oberlandesgerichts von Westpreußen vom 29sten September d. J. erhalten, in dessen Entscheidungsgründen festgestellt ist, daß meine Versicherung nach den darüber beigebrachten Beweisen und stattgehabten Ermittelungen keinesweges zu hoch gewesen ist, ich vielmehr noch 1119 Rthlr. 8 Sgr. 6 Pf. höher hätte versichern können. Dasselbe Erkenntniß spricht mich auch von dem mir schuldgegebenen fahrläßigen Eid frei. Ich bin daher völlig gerechtfertiget, und das Unrecht, dessen man mich zeihen wollte, fällt auf die Ankläger zurück. Denn der Urtheilsspruch des zweiten Senates des Königl. Oberlandesgerichts von Westpreußen, spricht mich von aller An- und Beschuldigung völlig frei.

Danzig den 14ten December 1826.

Marquardt.

Königl. Preuß. Kommerz- und Admiralitäts-Rath und Kaufmann.

---

* * *

In der Berliner Spenerschen Zeitung vom 19ten December 1826 No. 197 steht folgende Anzeige:

Herzlicher Dank.

Dem theuren Manne Gottes der No. 59 untern Linden, für meine Rettungs-Anstalten zu Düsselthal und Overdyck 100 Thlr. mit einem mir höchst theuren Brief ohne Namen abgeben ließ, sage ich meinen herzlichsten, innigsten Dank und wünsche ihm Gottes reichsten Segen.

Gewiß erfreut es das liebe Herz des theuren Wohlthäters meiner Kindlein, wenn ich ihm sage: daß seine Gabe mich recht im Glauben gestärkt hat; denn wenige Stunden vorher, erhielt ich eine wiederholte Erinnerung zur Anschaffung von 2900 Thlr., welche die Anstalt zu Neujahr zu zahlen habe, ohne daß ich noch irgend eine Aussicht hatte, woher mir die Hülfe kommen sollte.

Durch diese Liebesgabe wurde es mir nun leichter

zu glauben, daß der Herr, der mir dieses Herz zur Hülfe erweckt, mir auch mehrere erwecken, und gänzliche Hülfe schaffen könne.

Also doppelten Dank Dir, Geliebter, der Du Dich dort Oben noch freuen wirst, daß Du mir hier Unten aus Liebe zum Herrn, die Thränen der Armen trocknen halfst.

Gr. v. d. Recke Volmarstein.

Der Herr Graf v. d. Recke hat zu Düsselthal und Overbeck aus ächt christlicher Liebe, und im Vertrauen auf Gott, Anstalten gestiftet zur Erziehung verlassener und verwahrloster Kinder, und zur Rettung derselben vom zeitlichen und ewigen Verderben. Vielleicht ist obiges Wort, wie mir, auch manchem andern durchs Herz gegangen, und hat darin den Wunsch erzeugt, daß doch das Vertrauen des frommen Mannes nicht vergeblich seyn möge. So mancher scheut sich, eine kleine Gabe zu solchen wohlthätigen Zwecken anzubieten; allein gerade die schönsten und segensreichsten Anstalten sind durch kleine Beiträge, welche aus Liebe dargebracht wurden, gestiftet und erhalten worden. Ich erbitte mich sehr gern Gaben der Liebe, diesem schönen und frommen Zwecke geweiht, anzunehmen, und weiter zu befördern. Stettin den 28sten December 1826. Richter,

Superintendent u. Hofprediger.

Dampf-Schiffahrt.

Das durch die Gnade Ihrer Königl. Hoheit der Kron-Prinzessinn Allerhöchst Deren Namen führende Dampfschiff hat am 30sten November seine Fahrten beendigt, nachdem es vom 8ten Mai dieses Jahres bis dahin ununterbrochen in Thätigkeit gewesen war.

Es hat in diesem Zeitraum, theils zwischen Stettin und Swinemünde, theils zur See und zu Lustfahrten mit gleicher Sicherheit und Schnelligkeit zahlreiche Reisen vollendet, eine nicht unbedeutende Zahl Seeschiffe zwischen Stettin und Swinemünde, wie auch in See bugsirt, und durch seine allgemein anerkannte Nützlichkeit und Bequemlichkeit den ungetheilten Beifall der durch dasselbe beförderten zahlreichen Swinemünder Badegäste und anderen Reisenden, so wie des hiesigen Handelsstandes erworben.

Während dieser ganzen Zeit, hat sowohl das Schiff, als die Dampfmaschine kein Unfall betroffen; und dadurch, so wie durch die anschauliche ausgezeichnete Vollkommenheit des Apparats, ist die gänzliche Ungefährlichkeit dieses nur mit niederem Dampfdrucke arbeitenden Fahrzeuges bewiesen.

Wir unternahmen dessen Anlage sogleich mit dem Plane, dieselbe auf Actien zu begründen, fanden aber in dem nachtheiligen Erfolge der früher in Berlin versuchten größeren Unternehmung einen Beweggrund, das Probejahr unsers Dampfschiffes selbst zu bestehen, um dem Publico durch das Resultat desselben den Actien-Beitritt annehmlicher zu machen, und jeder Besorgniß wegen des Erfolges zu begegnen.

Nachdem daher dies unsern Erwartungen entsprochen hat und zu noch günstigerem Erfolge in der Zukunft berechtigt, schreiten wir nun zur Ausführung unsers Plans und laden sowohl alle Diejenigen, welche willig sind, ein gemeinnütziges, mit Vortheil verbundenes Unternehmen fördern zu helfen, als die Reisenden, denen die mit dem Dampfschiffe zurückgelegte Reise durch das schöne Oder-Revier eine angenehme Erinnerung zurückgelassen haben wird, ein, durch ihre Unterzeichnung von Actien unsere nur Gemeinnützigkeit bezweckende Absicht zu unterstützen.

Wir schmeicheln uns, eine recht rege Theilnahme zu finden, haben, um dieselbe möglichst allgemein zu machen, die Höhe der Actien auf Einhundert Thaler festgestellt und sowohl bei den Herren Mechow et Pietsch, als den Herren Ebart et Strehmann in Berlin, den Herren F. W. Brechers Frau Erbin und Schiller in Breslau und den Herren J. W. Rudelius et Comp. in Frankfurt a. d. Oder, so wie auf unsern Comtoiren hieselbst Subscriptions-Bogen nebst den näher detaillirten Einladungen und dem Entwurfe zum Statut niedergelegt, welche, wie wir hoffen, Beifall finden und eine recht zahlreiche Unterzeichnung veranlassen mögen.

Stettin den 15ten December 1826.

Rahm. Lemonius.

Literarische Anzeigen.

Durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes (Stettin Nicolaische) sind von jetzt an folgende zwei gehaltvolle Werke zu nachstehenden herabgesetzten Preisen zu beziehen.

Der Krieg in Deutschland und Frankreich in den Jahren 1813 und 1814.

3 Theile in groß Octav, u. als 4. u. letzter Theil

Der Krieg des verbündeten Europa's gegen Frankreich im Jahre 1815.

Von

Carl von Plotho,

Königl. Preuß. Oberst-Lieutenant u. Ritter rc. rc.

Berlin. Verlag der Buchhandlung von E. Fr. Amelang.

I. Theil, 426 Seiten, sonst $2\frac{1}{2}$ Thaler jetzt à 1 Thlr.

II. Theil, 680 Seiten, sonst $3\frac{1}{2}$ Thaler jetzt à 1 Thlr. 5 Sgr.

III. Theil, 698 Seiten, sonst $3\frac{3}{4}$ Thaler jetzt à 1 Thlr. 5 Sgr.

IV. Theil, 612 Seiten, sonst $3\frac{1}{2}$ Thaler jetzt à 1 Thlr. 5 Sgr.

(Mithin früherer Ladenpreis $13\frac{1}{2}$ Thlr. gegenwärtiger $4\frac{1}{2}$ Thlr.)

Bereits im Jahre 1817, also bald nachdem die glorreichen Thaten der denkwürdigen Kriegesjahre von 1813 und 1814 gethan waren, erschien in drei Bänden vorstehendes Werk als erste, umfassende, militairisch-historische Darstellung jener in ihrem Entstehen, Fortbilden und Erfolge so ausgezeichneten Begebenheiten; und schon im Jahre 1818 folgte im 4ten Bande die sehr gelungene Entwickelung der Kriegesereignisse des, den großen Abschnitt in der Weltgeschichte so bedeutungsvoll beschließenden Jahres 1815.

Wohlverdiente Auszeichnung wurde diesem Werke des rc. v. Plotho von allen kritischen Blättern zu Theil; denn nicht allein, daß der einsichtsvolle Verfasser desselben der Erste war, welcher im glück-

lichen Besitze der trefflichsten Hülfsmittel, und ganz eigentlich aus der Quelle schöpfend, von Tag zu Tag, zusammenhängend, ausführlich und klar erzählte, was man bis dahin über den Krieg der verbündeten Mächte gegen Frankreich nur vereinzelt gelesen hatte; man fand in diesem Werke besonders auch, als Resultat mühsamer Forschungen, wichtige Aufschlüsse über den bis dahin oft verborgen geschienenen Gang der Krieges-Operationen, und über die Ursachen ihrer wechselnden Erfolge. Reich und eigenthümlich ausgestattet mit den wichtigsten Belägen, konnte kein Werk lehrreicher für den Krieger, und anziehender für jeden Leser sein, als dieses; daher es auch in allen spätern, diesen hochwichtigen Gegenstand behandelnden Schriften mehr oder minder benutzt worden ist.

Um nun dieses so ausgezeichnete Werk deutschen Lesern zugänglicher, und seine so nützliche Verbreitung allgemeiner zu machen, hat sich die Verlagshandlung entschlossen, den frühern Preis desselben, wie oben bemerkt, bedeutend herabzusetzen.

Möge dieses Opfer die Folge haben, daß eine so gehaltvolle Schrift nunmehr in die Hände jedes Kriegers, der an dem großen Kampfe Theil nahm, und jedes mit den Schicksalen seines Vaterlandes sinnig vertrauten Deutschen gelange!

Tagebuch der in den Jahren 1811 und 1812 von den Verbündeten in Spanien unternommenen Belagerungen; nebst Anmerkungen von Johann Jones, Oberst-Lieutenant im brittischen Ingenieur-Corps. Aus dem Englischen übersetzt von F. v. G. gr. 8. Mit 9 sauber ausgeführten Plänen. Früherer Ladenpreis $3\frac{1}{2}$ Thlr. jetziger $1\frac{1}{2}$ Thlr.

In der Horwathschen Buchhandlung zu Potsdam erscheint:

Hülfsbuch

für Beamte und Geschäftsmänner des Preußischen Staats, welche sich schnell eine Uebersicht der seit 1806 bis incl. 1825 erschienenen Gesetze, bestimmte Gegenstände betreffend, verschaffen wollen; — in alphabetisch-chronologischer Ordnung, mit Beifügung des Tages, an welchem das Gesetz gegeben, und Angabe, wo solches in der Gesetzsammlung in extenso zu finden;

von

Wenz.

Dem Bedürfniß, sich von denen, dem Beamten, Geschäftsmanne und Staatsbürger interessirenden Gesetzen, einen bestimmten Gegenstand betreffend, augenblicklich in Kenntniß setzen zu können, ohne eine Menge Register zu durchsuchen; zu beurtheilen, welches das neueste Gesetz über den betreffenden Gegenstand ist; — zu wissen, von welchem Tage das Gesetz und wo es ausführlich zu finden; — übersehen zu können, welche Gesetze seit 1806 erlassen; — wird durch das obige Hülfsbuch abgeholfen, welches den Nachweis aller Gesetze des genannten Zeitraums, in der Gesetzsammlung befindlich, in alphabetisch-chronologischer Ordnung enthält, und dadurch das Aufsuchen der Gesetze erleichtert. Wo es der Kürze unbeschadet geschehen konnte, ist der Wille des Gesetzgebers angegeben, und dadurch dem unterrichteten Beamten und Geschäftsmanne das Lesen des Gesetzes entbehrlich gemacht.

Um ungefähr die Stärke der Auflage beurtheilen zu können, wird eine Subscription bis Ende Januar k. J. eröffnet und das siebente Exemplar frei gegeben.

Die Subscriptionslisten erbittet sich der Unterzeichnete. Der Preis wird, da das Werk etwa 50 Bogen in 4to stark werden dürfte, nicht $1\frac{1}{4}$ Thlr. übersteigen.

Stettin, den 28sten December 1826.

Andre, Regierungs-Calculator,
wohnhaft am Krautmarkte Nr. 1053.

Wohlthätigkeit.

Für die Abgebrannten in Scheune sind an milden Beiträgen bisher eingegangen:

I. Beim Herrn Superintendent und Hofprediger Richter 1) von Gdt. 2 Rt., 2) von F. S. 2 Rt., 3) von einem Ungenannten 1 Rt., 4) von Frl. H. 1 Rt., 5) von R. 1 Rt.; in Summa 7 Rt.;

II. Beim Kaufmann Herrn Fliester 1) von einem Ungenannten 2 Rt., 2) von K. 1 Rt., 3) von einem Ungenannten 15 Sgr., 4) vom Contr. H. 2 Rt., 5) von W. A. M B. 1 Rt. und ein Päckchen mit Kleidungsstücken, 6) von E. 15 Sgr., 7) von E. A. S. 2 Rt., 8) von einem Ungenannten 1 Rt.; in Summa 10 Rt.

Indem ich den edlen Menschenfreunden, die auf meine Bitte die Noth von 7 Familien so bereitwillig berücksichtigten, hiermit öffentlich und hochachtungsvoll meinen Dank abstatte, so kann ich den Wunsch nicht unterdrücken: daß die armen Abgebrannten noch durch fernere Werke der Barmherzigkeit erquickt werden mögen! — Was die Menschenliebe für die Unglücklichen vielleicht noch zum Neujahrsgeschenk bestimmen wollte, das wird auch jetzt noch vom Hrn. Sup. Richter und vom Hrn. Kaufmann Fliester gerne angenommen und zur weitern gewissenhaften Vertheilung an mich abgegeben werden. Pammerensdorf, den 25sten December 1826.

Der Prediger Harnisch.

Danksagungen.

Herzlichen Dank den resp. Divisions-Schülern in Stettin, welche das Andenken an unsern geliebten Verwandten, den am 2ten Juny d. J. plötzlich verstorbenen Port'Epée-Fähnrich Dietrich von der hochlöbl. 2ten Jäger-Abtheilung, durch die heutige Errichtung eines ehrenvollen Denkmahls auf dem Grabe des Verstorbenen, ihre treue cameradschaftliche Liebe bethätigt, und unsern Schmerz über den Verlust desselben so theilnehmend gemildert haben. Damm den 18. Decbr. 1826.

Der Leder-Fabrikant Dietrich
und die übrigen Angehörigen des Verstorbenen.

Für die durch den Königlichen General-Arzt und Ritter rc. Herrn Doctor Wassersuhr an mir mit so vieler Geschicklichkeit ausgeführte Operation eines gefährlichen Hals-Geschwulstes, sage ich Demselben hiermit öffentlich meinen innigsten Dank; sowie ich auch allen Denjenigen meiner werthen Freunde, welche bei meinem bedenklichen Schicksal so theilneh-

mend gewesen sind, meinen herzlichsten Dank hierdurch abstatte. Schivelbein den 24sten December 1826.

Der Kreis-Steuer-Einnehmer Schlieben.

Todesfall.

Heute Nachmittag 4½ Uhr entriß uns der Tod unsere herzlich geliebte Emmeline in einem Alter von 5 Jahren 9 Monaten und 3 Tagen in Folge eines derselben überfallenen bösartigen Scharlachfiebers. Diese Anzeige widmen wir unsern Verwandten und Freunden mit der Bitte, unsern Verlust nicht durch Beyleidsbezeugungen zu vermehren, denn wer dies gute Kind kannte, wird auch in der Stille unsern gerechten Schmerz mit uns theilen. Alt-Damm den 22sten December 1826.

Eifler, Lieutenant a. D.
Ulrike Eifler geb. Pufahl.

Anzeigen.

Feine Wiener und andere Sorten Neujahr-Wünsche in bester Auswahl empfiehlt ergebenst
J. B. Bertinetti, Heumarkt No. 136.

J. D. Engel,
oben der Grapengießerstraße Nr. 427,
empfiehlt sich zum bevorstehenden Neujahrsfeste mit einem Sortiment sauberer Neujahrswünsche, Visitenkarten, sowie mit Kupfern in Stammbücher, Kalendern, Bibeln, Gesangbüchern, Bilderbüchern für Kinder, rothen Brieftaschen in ächtem Marequin und mehreren andern in dieses Fach gehörenden Sachen, aufs billigste.

Alle Sorten Neujahrs-Wünsche, Kalender, Verbindungs-, Tauf- und Visiten-Karten, sind zu haben beim Buchbinder W. Vetter, wohnhaft am Kohlmarkt beim Klempner Herrn Hübner No. 615.

Blühende Hyazinthen, Tazetten, Tulpen und Maiblumen verkauft W. Crepin, Grünthal.

Es wird sogleich ein junges Mädchen, das Lust hat, die Landwirthschaft zu erlernen, gesucht. Das Nähere darüber Fischerstraße No. 1034.

Ein unverheiratheter Gärtner, der zugleich der Stelle als Wirthschafter mit vorstehen und die dazu erforderlichen Kenntnisse besitzen muß, findet sofort ein Unterkommen. Ueber das Nähere werden die Gastwirthe Herr Giese in Stargard und Herr Theel in Stettin gefälligst Auskunft geben.

Publikandum.

Zur Verhütung eines Schadens werden folgende polizeiliche Vorschriften in Erinnerung gebracht:

I. wegen des eintretenden Frostwetters:

1) wird Jedermann gewarnt, das Eis zu betreten, bevor dasselbe hinlängliche Festigkeit erlangt hat: insbesondere werden Eltern, Vormünder, Lehrer und Lehrmeister veranlaßt, ihre Kinder und Pflegebefohlene auf die Gefahr aufmerksam zu machen.

2) Bey eintretendem scharfen Frost darf kein Brauer, Branntweinbrenner, oder wer sonst zu seinem Gewerbe viel Wasser braucht, dasselbe bey 5 bis 10 Rthlr. Strafe in die Straßen-Rinnsteine ablaufen lassen.

3) Die Pumpen-Administratoren haben, bey 1 bis 5 Rthlr. Strafe dafür zu sorgen, daß die Pumpen zu jeder Zeit zum Wasserholen zugänglich bleiben, und daß zu diesem Behuf das Eis mit Sägespänen, Asche oder Sand bestreut, das sich anhäufende Eis aber weggehauen und aus der Stadt geschafft werde.

4) Beim Glatteisen oder wenn sonst die Passage auf den Straßen gefährlich wird, muß jeder Hauswirth ohne erst eine besondere Aufforderung dazu abzuwarten, verlängs dem Hause bis zum Mittelstein, bei 1 Rthlr. Strafe im Unterlassungsfall, Sägespäne, Asche oder Sand streuen lassen.

II. wegen der Aufsicht auf Feuer und Licht:

1) Auf den innerhalb der Stadt liegenden Schiffen und Kähnen darf kein Feuer gehalten werden.

2) Brennbare und leicht feuerfangende Sachen dürfen in der Regel gar nicht auf die Hausböden aufbewahrt werden. Im Mangel einer paßenden Gelegenheit zur Aufbewahrung, ist zwar bei kleinen Vorräthen eine Ausnahme zu gestatten, sie müssen indessen jedenfalls 4 bis 5 Fuß von den Schornsteinen entfernt werden.

3) Auf den Straßen und auf den Höfen, so wie in Viehställen, auf Stall- und Hausböden, in Werkstätten und überall, wo leicht brennbare Sachen aufbewahrt werden, darf weder Taback geraucht, noch freies Licht oder brennender Kiehn gebraucht werden, vielmehr muß jeder, der des Abends oder bei Nacht an solchem Orte etwas zu thun hat, sich einer sichern Laterne bedienen.

4) Auf den gepflasterten Fußböden, in Küchen und Vorgelegen darf wegen des gewöhnlich darunter befindlichen Holzwerks, kein Feuer gehalten werden.

5) Holzvorräthe dürfen nicht in die Vorgelege der Stuben-Oefen, oder auf die Oefen, sondern müßen in gehöriger Entfernung von den Feuer-Stäten niedergelegt werden.

6) Holz- und Torf-Asche ist auf den Hausböden gar nicht zu dulden, sondern muß entweder in massiven Kellern oder in feuersichern eisernen und blechernen Gefäßen aufbewahrt, im Mangel solcher Behältnisse aber mit dem Kehrigt auf dem Hofe geworfen, vorher jedoch mit Wasser begossen werden.

7) Die Schornsteine müssen regelmäßig gefegt werden; insbesondere ist eine öftere Reinigung der, aus den Windöfen zu den Schornsteinen führenden, Röhren zu empfehlen, und darauf zu sehen, daß der Ruß, welcher sich in den Rauchfängen und Vorgelegen der Oefen unten ansetzt, durch das Gesinde öfters abgefegt werde.

8) Eine ernste Berücksichtigung verdient endlich

die Warnung vor dem unzeitigen Verschließen der Klappen an Windöfen und vor dem Gebrauch der Kohlenbecken in Wohnzimmern.

Stettin, den 25sten December 1826.

Königliche Polizei-Direktion.
Schallehn.

Bekanntmachung.

Zur Erleichterung und bessern Ordnung für die, in den Tagen vom 3ten bis 6ten k. M. u. J. erfolgende Ausbezahlung der betreffenden gezogenen Stadtobligationen, ist bestimmt, daß:

1) am 3ten Januar, Vormittags, die sämmtlich zur Zahlung kommenden Obligationen Litt. C. auf 100 Rthlr. und 250 Rthlr. lautend,

2) am Nachmittage desselben Tages, die Obligationen Litt. C. über 50 Rthlr.

3) am 4ten Januar, Vormittags, die Obligationen Litt. A. und B. auf 25 Rthlr. und 30 Rthlr. lautend,

4) am Nachmittage eben des Tages, die Obligationen Litt. C. auf 25 Rthlr. und

5) am 5ten und 6ten Januar diejenigen Obligationen ausbezahlt werden, deren Inhaber, im Besitze mehrerer Obligationen, die schon nach unserer frühern Bekanntmachung erforderten Nachweisungen darüber eingereicht haben. Hienach haben sich die Interessenten zu den bestimmten Zeiten auf dem Rathhause im Locale der Servis- und Einquartirungs-Deputation an den Vormittagen von 9 Uhr und an den Nachmittagen von 2 Uhr an, einzufinden, und erinnern wir zugleich noch, diejenigen Inhaber von mehreren Obligationen, die ihre Nachweisung darüber etwa noch nicht eingereicht haben, dies noch im Laufe dieses Monats zu thun. Stettin, den 23sten December 1826.

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.
Masche.

Sicherheits-Polizey.

Der wegen eines Schaafdiebstahls gefänglich eingezogene Dienstknecht Michael Friedrich Christian Schwencke aus Düssin gebürtig, ist aus dem hiesigen Gefängnisse entwichen; alle Militair- und Civilbehörden werden daher dienstlichst ersucht, denselben im Betretungsfalle unter sicherm Geleite, gegen Erstattung der Kosten, anhero abliefern zu lassen. Gollnow den 18. Decbr. 1826.

Das Patrimonialgericht zu Patzig. Block.

Signalement: Michael Friedrich Christian Schwencke; Geburtsort Düssin; Religion evangelisch; Alter 43 Jahr; Größe 5 Fuß 1 Zoll; Haare blond; Stirn flach; Augenbraunen braun; Augen blau; Nase kurz; Mund dick; Bart braun; Zähne gut; Kinn rund; Gesichtsbildung gewöhnlich; Gesichtsfarbe gesund; Gestalt untersetzt; Sprache deutsch; besondere Kennzeichen: der kleine Finger an der rechten Hand ist steif.

Bekleidung: Blautuchener alter Rock; rothgestreifte Weste; blautuchene unten mit Leder besetzte Beinkleider; wollene Strümpfe; lange Stiefeln; runder Filzhut; rothbuntes Halstuch.

Bekanntmachung.

Das unserer Seebade-Anstalt zugehörige Gesellschaftshaus und die Oekonomie in demselben soll anderweitig vermiethet werden. Miethslustige können auf frankirte Anfragen die Bedingungen erfahren und müssen ihre Anerbietungen bis zum 1sten März k. J. bey uns einreichen. Swinemünde den 30. Nov. 1826. Die Bade-Direction.

Kirstein. Beda. Starcke. Schöneberg. Kind.

Zu verkaufen in Stettin.

Es ist mir eine Parthey sehr schöne schlesische Gebirgsbutter in Commission zugesandt worden, welche ich zum Verkauf billigst offerire.

C. F. Langmasius.

Bronze,

als: Gardinen-Arme und Rosetten, Fensterstangen- und Möbel-Verzierungen u. s. w. erhielt eine Sendung und verkauft billig D. F. C. Schmidt.

Ein ganz neuer hollsteiner Wagen, grün lackirt, ist wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen,

Breitestraße No. 353.

Ein sehr gutes fehlerfreyes Schiffs-Anker, wiegend 5 Sll. 86 ℔. nebst neuem Ankerstock ist billig zu verkaufen und das Nähere darüber zu erfahren Breitestraße No. 389.

Beste grüne Garten-Pomeranzen, neue Braunschweiger Cervelat-Wurst und feinen Marasquin bey August Otto.

Eingemachte Ananas sind fortwährend zu haben bei C. F. Verter,

Conditor, Mönchenstraße Nr. 464.

Große Rügenwalder Gänsebrüste empfingen wieder Völcker & Theune.

Gegossene Lichte, welche sparsam und hell brennen, verkaufe ich das Pfund von 12, 10, 8 und 6 Stück pr. Pfund zu 4½ Sgr., 22 Pfund 3¼ Rthlr., und bestes raffinirtes Rüböhl 10 Pfund für 1 Rthlr.

C. F. Lück, Reifschlägerstraße No. 126.

Neue Braunschweiger Wurst und frischer Caviar von ausgezeichneter Güte, bey Lischke.

Aechter frischer Astrach. Caviar, in kleinen Fäßchen und Pfundweise, und schöne Pommersche Gänsebrüste billigst bey C. Horneius.

Ungepreßter frischer großkörnigter Caviar, weiße Tafel-Wachslichte und Wagenlichte bey

F. W. Pfarr.

Spiegel-Verkauf.

Den Rest meiner Spiegel, bestehend in ächt Schickler'schen Gläsern, werde ich, um gänzlich damit zu räumen, ¼. unterm kostenden Preis verkaufen. Auch steht bey mir eine Flötenuhr äußerst billig zum Verkauf.

Wittwe Streit,
heilige Geiststraße No. 333.

Hausverkauf.

Das Haus No. 784, an der Ecke der kleinen Domstraße und der Bollenstraße, soll aus freyer Hand verkauft werden. Kauflustige werden ersucht, sich an den Regierungsrath Triest (Mönchenstraße No. 607) zu wenden.

Grapengießerstraße No. 424,
eine Treppe hoch,
sind wiederum für auswärtige Rechnung ⅞. und ⁸⁄₄. breite blaue, schwarze und Mode-Tuche, sowie graue Tuche angekommen; auch sind das beliebte braun-olive und das verlangte schwarze Tuch mit angekommen, und werden selbige zu auffallend billigen Preisen verkauft.

Miethsgesuch.

Zum 1sten April a. k. wird ein selten zu benutzendes Absteige-Quartier von zwey Zimmern, möglicher Weise im untern Stock und Raum für zwey Pferde, in einer guten Gegend der Stadt gelegen, auf jährliche Miethe gesucht.

Zu vermiethen in Stettin.

In der großen Wollweberstraße No. 585 ist eine Stube mit Meubeln zu vermiethen.

Ein elegant meublirtes Quartier in der besten Gegend der Oberstadt, von zwei und mehreren Stuben ist auf einige Monate sogleich zu vermiethen. Näheres Röddenberg No. 244 zweite Etage.

Im Hause am Roßmarkt No. 704 wird zum 1sten April die zweite Etage an eine ruhige Familie miethsfrey. Saatz.

Neuen Markt und Frauenstraßen-Ecke No. 926 ist in der zweiten Etage ein Logis von 4 Stuben nebst Zubehör zum 1sten April k. J. zu vermiethen.

Es ist ein Parterre-Quartier von zwey Stuben, Kammer, Küche, Schmiede für einen Feuerarbeiter, und Bude zur fertigen Verkaufswaare, nebst Holzstall und Keller, zum 1sten April zu vermiethen. Das Nähere hierüber Grapengießerstraße No. 164.

Kleine Ritterstraße Nr. 811 ist eine Stube mit Meubles sogleich zu vermiethen.

In der Nähe des Packhofes ist ein Logis, bestehend in 5 Stuben, Küche, Speisekammer, Holzgelaß, Trockenboden, Wagenremise und Pferdestall, so wie die Benutzung des, hinterm Hause befindlichen, Gartens, sogleich oder zum 1sten Februar, am liebsten ganz, unter Umständen jedoch auch getheilt, billig zu vermiethen. Auch können daselbst mehrere, sehr bequeme Waaren-Remisen sogleich in Miethe übernommen werden. Das Nähere zu erfragen Lastadie No. 212.

Am Krautmarkt No. 1080 ist eine Parterre-Stube und Kammer mit Meubeln zu vermiethen. Auch ist daselbst die zweite Etage zum 1sten April zu vermiethen.

Die zweite Etage des in der Langebrückstraße belegenen Hauses No. 76, bestehend aus einem Saale, 5 Zimmern, Schlafkabinet, Küche, Speisekammer, Keller, Boden, Pferdestall und Wagenplatz, ist zum 1sten April zu vermiethen. Näheres am grünen Paradeplatz No. 532 zu erfragen.

Am Bollwerk No. 1092 ist vom 1sten April k. J. die 2te Etage, bestehend aus 4 Stuben, Cabinet, Speisekammer, Küche und Keller, zu vermiethen.

Bekanntmachungen.

Daß ich jetzt meine Wohnung von der Junkerstraße nach der kleinen Dohm- und Bollenstraßen-Ecke No. 681 verlegt habe, zeige ich ergebenst mit dem Bemerken an, daß ich jederzeit neue Fortepiano's zu verkaufen und zu vermiethen habe. Stettin den 29sten November 1826.

Thoms, Instrumentenmacher,
kleine Dohm- und Bollenstraßen-Ecke No. 681.

Meinen neu eingerichteten Gasthof „zum deutschen Hause" in Alt-Damm, am Markte belegen, beehre ich mich, den geehrten Reisenden hierdurch bestens zu empfehlen und verpflichte ich mich, der Firma des Hauses gewiß durch eine reelle, prompte Bedienung bestmöglichst zu entsprechen. C. Heidland.

Auf die in der Stettiner Zeitung enthaltene Anzeige des Zahnarztes Herrn M. Seligmann, vom 10ten Decbr. d. J., seinen und meinen Zahnkitt betreffend, wodurch derselbe bemüht scheint, mich hinsichtlich der Ankündigung meiner Erfindung in einem zweideutigen Lichte darzustellen, sehe ich mich genöthigt, folgendes zu entgegnen: Was Zweckmäßigkeit und Güte meines Zahnkitts anbetrifft, so ergiebt sich beides schon daraus genügend, daß derselbe von Einem Königlichen Hohen Ministerium der Medicinal-Angelegenheiten geprüft, und für die bestimmten Zwecke bewährt gefunden ist, und daß die von mir gestellten Preise dem Werth der Sache angemessen sind. Mit dem Inhalt eines 20 Sgr. kostenden Fläschchens kann man so viel hohle Zähne ausfüllen, daß die für einen Zahn nöthige Quantität höchstens drei Pfennige kostet. Wenn übrigens Herr Seligmann versichert, schon seit längerer Zeit im Besitz seines Kittes zu sein, so kann es einem geehrten Publikum doch nur sehr auffallend sein, daß derselbe erst jetzt, nachdem ich eine Bekanntmachung meines Zahnkitts erlassen, mit dem seinigen auftritt. Dies ein für allemal über diesen Gegenstand.

Zur Bequemlichkeit des Publikums ist obenerwähnter Zahnkitt fortwährend bei dem Herrn Prinzing, Lastadie No. 218 in Stettin, zu haben.

Berlin den 27. Decbr. 1826.

S. Wolffsohn, Königl. Hofzahnarzt.

Zu verkaufen.

Veränderungshalber will ich meinen wohleingerichteten und in guter Nahrung stehenden Gasthof
zum goldenen Adler,
ganz nahe am Markt in Stargard, sobald wie möglich, mit auch ohne Inventarium verkaufen.

G. Fr. Fischer.

Schiffsverkauf.

Meine Jacht, Neptunus genannt, 9 neue Lasten groß, im besten Zustande befindlich, wünsche ich aus freier Hand zu verkaufen.

M. G. Vogel in Stepnitz.

Hiebei eine Beilage.

Beilage zu No. 104 der Königl. privileg. Stettiner Zeitung.
Vom 29. December 1826.

Zamora, vom 3. December.

Die Capitulation von Braganza ist folgenden Inhalts: Der Vicomte von Montalegre, zweiter Befehlshaber der royalistischen Armee Sr. Maj. des Königs unsers Hrn. Don Miguel I., erklärt: 1) daß er allen Unterofficieren und Soldaten verzeiht, in so fern der König oder die Regentschaft in seinem Namen, nicht eine andre, ihm nach seinen unveräußerlichen Rechten zustehende Entscheidung ertheilt. 2) Alle Chefs werden als Kriegsgefangene angesehen und bleiben in dem Fort, worin sie sich befinden, weil dies das einzige Mittel ist, sie beim Leben zu erhalten und sie den Beleidigungen des Volks zu entziehen. 3) Alle Bürger, die sich in dem Fort befinden, bleiben gleichfalls dort und aus denselben Beweggründen. 4) Alle Plätze werden desarmirt und es sollen Officiere dahin gesandt werden, um die ihnen gehörigen Vorräthe an Waffen und Kriegsbedarf in Empfang zu nehmen. 5) Alle Pferde, alles Zugvieh und Artillerie, die sich daselbst vorfinden, werden durch eigends hierzu bestimmte Soldaten, vor Aufbruch der Truppen, an den Ort geführt, wohin sie dieselben zu bringen Befehl erhalten werden. 6) Die Effecten und Equipagen sämmtlicher Militairs werden, bei dem Abmarsche aus dem Fort, sorgfältig visitirt. 7) Gegenwärtige Artikel werden binnen einer Stunde notificirt und nach Verlauf dieser Frist als ratificirt angesehen.

Lissabon, vom 28. November.

Das Kriegs-Amt zeigt heute dem Publikum aus den, gestern und heute erhaltenen Depeschen an, daß am 26. Morgens die Ueberläufer von dem gewesenen 2ten Reiter- und 17ten Fuß-Regiment unter dem Verräther Magesse in Villa vicosa eingerückt sind, dort die Schwadron des 7ten Reiter-Regiments überrumpelt, den Hauptmann und einige Gemeine verwundet und die ganze Schwadron nebst dem Ortsrath ohne weitere Feindseligkeiten abgeführt haben; daß auch in Tras-os-montes 10 oder 12 Rebellen, von etwas über 100, die in la Mesquita gewesen, am 19. Morgens nach Moimenta gekommen seyen, aber bloß, um einige Pferde abzuholen und einen Gefangenen zu befreien; daß ferner gegen 7 Uhr Morgens selbigen Tages eine Guerilla von 50 bis 60 derselben Rebellen in Vinhaes erschienen sey, die Gefangenen befreit, dem Juiz da fora und dem Capitano mor, die ihnen aber entkommen, so wie einigen Anderen nachgesetzt, Pferde geraubt und den Commandanten des Postens, einen Corporal vom 12ten Reiter-Regiment, gefangen genommen, der ihnen aber denselben Tag entkommen sey. „Bei alle dem," schließt die Kundmachung, „herrscht fortwährend Ruhe auf allen Puncten."

Gestern waren bei den Pairs ziemlich lebhafte Debatten über die Weise, den Verräther Marq. v. Chaves als Pairs zu richten; während dessen die Minister des Auswärtigen und des Kriegs Zutritt verlangten und erhielten, und eine Mittheilung im geheimen Ausschuß machten. — Im Unterhause, wo sich die Abgeordneten ebenfalls wieder mit dem Hochverrath beschäftigten, fanden sich die Minister mit derselben geheimen Mittheilung ein. Dann ward, nach geschehener dritten Lesung, der Antrag des Hrn. Leomil, die Rebellen von aller individuellen Garantie auszuschließen (für vogelfrei zu erklären), an eine Commission zur schleunigen Berichterstattung verwiesen.

Lissabon, vom 3. December.

In der gestrigen Sitzung der Pairs-Kammer hat der Minister der auswärtigen Angelegenheiten einen Bericht unserer Verhältnisse zu den auswärtigen Mächten abgestattet, und besonders sehr weitläufige Auszüge aus der Correspondenz mit dem Madrider Hofe mitgetheilt. „Ich kann nicht unterlassen — fuhr er dann fort — den Angriffsplan der Rebellen mitzutheilen und des Schwurs zu gedenken, den sie in der feierlichsten Form, mitten unter der Feier der heil. Mysterien und auf das Crucifix geleistet. Nicht zufrieden, den Infanten Don Miguel als König auszurufen, haben sie die Prinzessin von Beira als Thronerbin anerkannt, die in Folge ihrer Vermählung keine Portugiesin mehr ist und alle ihre Rechte verloren hat. Ich darf nicht unbemerkt lassen, daß gedachter Schwur unter dem Schutz der Spanischen Behörden geleistet worden ist, muß jedoch auch erwähnen, daß das Madrider Cabinet von der apostolischen Junta beherrscht wird, daß diese Junta unglücklicherweise Verzweigungen in Portugall hat, und als die größte Geißel der Monarchieen und der schändlichste Bund gegen die Könige und die Europäische Civilisation zu betrachten ist. Sobald das Ministerium Sr. Kathol. Maj. Kenntniß von dem Einfalle der Flüchtlinge in Portugall erhielt, gab es Befehl, dieselben zu entwaffnen: dieser Befehl wurde uns mitgetheilt, er ist jedoch in sehr harten Ausdrücken abgefaßt, daß ich es für unschicklich halte, denselben den Kammern mitzutheilen. Die Prinzessin-Regentin begnügte sich nicht bloß, dem Spanischen Botschafter anzeigen zu lassen, daß seine Functionen suspendirt wären, sie befahl auch ihrem Minister in Madrid, Satisfaction zu verlangen und zwar nicht in Worten, sondern in der That, mit dem Hinzufügen, daß, wenn diese Satisfaction nicht von der Art wäre, als man sie erwarten dürfte, die Engländer, als natürliche Verbündete und eifrige Freunde der Portugiesen, es übernehmen würden, dieselben zu verlangen. Auch hat die Regentin, den bestehenden Verträgen gemäß, bereits Englands Hülfe in Anspruch genommen. Der Französische Hof, so wie die Höfe von Oesterreich, Rußland und Preußen haben unsere gegenwärtige Regierungsform anerkannt; ich kann aber nicht unerwähnt lassen, daß sich hinsichtlich des politischen Betragens des Franz. Botschafters am Madrider Hofe, in Hinsicht Portugalls, Klagen erhoben haben. Da die Anschuldigung sehr wichtig ist, so sollen die Kammern näher über diese Verhältnisse unterrichtet werden. Inzwischen wäre es doch noch nicht unmöglich, die Harmonie mit dem Spanischen Hofe wieder herzustellen, wenn er Bürgschaften für die Zukunft leisten wollte. Vor allem müßte er unsre jetzige Regierung anerkennen, was er noch nicht gethan hat." — Nachdem der Minister seinen Bericht geendigt hatte, erklärte unser vormaliger Botschafter in Madrid, Graf von Villa-Real, daß er alles Mögliche gethan, um den Frieden aufrecht zu erhalten, und er sey bereit, alle mögliche Auskunft darüber zu ertheilen, wenn ihn das Ministerium dazu autorisirte. Diese er-

hielt er und verlas hierauf eine große Anzahl von Briefen und diplomatischen Noten. — Auf die Frage des Grafen von Linhares: ob die Regierung denn schon Anstalten gegen die Rebellen ergriffen hätte, erwiederte der Minister: daß die Armee so desorganisirt wäre, daß man habe zu Milizen und Guerillas die Zuflucht nehmen müssen, daß man aber auch schon bei England um Truppen nachgesucht habe."

In der Deputirten-Kammer erstattete an demselben Tage der Minister der auswärtigen Angelegenheiten (Don Franciscа d'Almeida) Bericht, worauf Hr. Guerreiro sich bitter über das Schweigen der Minister hinsichtlich des Zustandes der Nation beschwerte, über welchen man schon vor 10 Tagen Auskunft verlangt habe. „Es ist kein Zusammenhang, keine Uebereinstimmung unter den Ministern, sagte er. Warum gebrauchen wir z. B. die Span. Flüchtlinge nicht, die im Innern der Provinzen vor Hunger und Kummer umkommen? Wenn Spanien uns bekriegt, warum sollen wir nicht Gleiches mit Gleichem vergelten? Es scheint unter den gegenwärtigen Umständen nichts dringender, als Einheit herzustellen und die Minister solidarisch verantwortlich zu machen.

Lissabon, vom 5. December.

(Amtlich, nach der Etoile, bei der Franz. Regierung eingegangen.) Gen. Claudione, Befehlshaber der constitutionellen Truppen in Tras-os-montes, meldet aus Vinhaes vom 23., daß Marquez v. Chaves von Miranda auf Braganza zieht. In einem Briefe vom 24. wird gemeldet, daß er nebst dem Visc. v. Montalegre mit 800 Mann Fußvolk, 150 Reitern und über 13,000 Guerillas-Leuten, sowohl Portugiesen als Spaniern, unter welchen letzteren Lanciers, in Braganza eingerückt sey. Der Aufstand ist allgemein in Lomba, Vinhaes, Braganza und Miranda. Oberst Valdés, der vor den Rebellen fliehen müssen, ist vom Gen. Claudino abgeschnitten. Dieser hat Succurs von den Befehlshabern vom Minho und von Porto verlangt, die aber nur 300 Mann Infanterie zusammenbringen konnten und auf Amarante geschickt haben. Marquez v. Angeja, Befehlshaber vom Minho, schreibt aus Braga vom 29., er treffe Anstalten die Höhen von Tamega zu besetzen. Gen. Stubbs sucht Porto zu decken und Gen. Azevedo, der am 30. in Visen war, das linke Douro-Ufer zu vertheidigen. Am 28. ist der Aufstand in Villareal ausgebrochen, wo ihn die Marqueza v. Chaves persönlich geleitet hat. Nach einer Depesche des Gen. Azevedo aus Visen vom 1. December hatte der Aufruhr das linke Douro-Ufer erreicht und es war unmöglich geworden, diesen Fluß zu vertheidigen.

Die Mitglieder der Pairskammer haben sich erboten, an die Gränze zu marschiren. Die Grafen v. Ficalho, v. Taipa, Silveira und Andre sind schon als Freiwillige abgegangen.

Die Regentin hat decretirt, daß alle Milizen, die sich in die Infanterie- und Reiter-Corps zur Vertheidigung der Verfassung begeben wollten, nur zu sechsmonatlichem Dienste verpflichtet seyn sollten.

London, vom 13. December.

Die heutige Times sagt: „In London herrscht ein Vorgefühl, daß durch die Unterwerfung Ferdinands unter die von England, Frankreich und Portugall vereint vorzuschlagenden Bedingungen der Kampf bald beendigt seyn wird. Zu diesen Portugalls Unabhängigkeit sichernden Bedingungen gehört vornehmlich eine vollständige und durchgreifende Veränderung in dem Geist und der Gestalt des Mönchs-Despotismus; allein, wie das zu bewerkstelligen sei, dürfte ein schwieriger Punkt sein. König Ferdinand ist ein Feind jeder Staatseinrichtung, die von dem gegenwärtigen System abweicht; wenn es aber an Einrichtungen und an einem ungefesselten Willen mangelt, so haben die Nachbarstaaten keine Gewähr. Daher haben wir mit besonderer Freude die Stelle in der Königl. Botschaft gelesen, in der von der Weisheit und Großherzigkeit des Franz. Cabinets die Rede ist. Wir haben starken Grund zu glauben, daß in den Berathungen des Hofes der Tuillerien schon seit langer Zeit Aeußerungen der heftigsten Mißbilligung über die Rathgeber und Leiter der Spanischen Regierung laut geworden sind. Briefe aus Paris versichern sogar, daß vor einigen Wochen, ehe noch die Entschließung des Englischen Cabinets in jener Hauptstadt geahndet werden konnte, ein eigenhändiger Brief des Königs Carl X. an den König Ferdinand, den Tag (im kommenden Frühling) festsetzte, an welchem ohne weiteres die Französischen Truppen Spanien räumen würden. Wir halten diese Thatsache für gegründet, und für einen Beweis von der vollständigen Harmonie zwischen den Cabinetten von Frankreich und England, so wie für die Probe der Mitwürkung Frankreichs zur Aufrechthaltung der Unabhängigkeit Portugalls und zur Abstellung der Spanien drückenden Sclaverei. So dürfte denn das unglückliche Drama eine schnelle Lösung finden."

London, vom 14. December.

Nach unsern Zeitungen dürften die, nach Portugall zu verschiffenden Truppen nun doch auf 10,000 Mann anwachsen und größtentheils in Irland eingenommen werden, wohin Kriegs- und Transportschiffe aus den Englischen Häfen abgehen.

Der Globe und Traveller theilen ein Schreiben aus Lima vom 2. August mit, welches die (schon früher gemeldete) Verschwörung gegen Bolivar bestätigt. Bolivar erschien am 25. July, wo der Jahrstag der Unabhängigkeit gefeiert wurde, Abends im Theater, hielt sich aber nicht lange auf. Als er herausging, waren die Wachen an den Thüren verdoppelt und es wurden viele Officiere verhaftet. Am folgenden Tage sprach man allgemein von einem Anschlage, Bolivar in der Loge festzunehmen und um's Leben zu bringen oder einzuschiffen und wegzutransportiren. Die Verhaftungen dauerten am 26. fort. Es wurde ein Artillerie-Bataillon und ein Cavallerie-Regiment in die Stadt verlegt. Unter den Verhafteten befindet sich General Necochea, der Held von Junin, die Generäle Correg und Alvarado, sieben oder acht Obersten und viele andre; im Ganzen beinahe 40 Personen. Bolivar hat sein Landhaus verlassen und den Pallast in der Stadt bezogen. Es herrscht noch viel Mißtrauen. Des Nachts gehen Patrouillen.

London, vom 16. December.

Auch nach Gibraltar werden Transportschiffe, um Vorräthe und Geschütz hinzuführen, angenommen.

In einem Privatbriefe aus Lissabon vom 5. ward gemeldet, daß der Seeminister Adm. Quintella als verdächtig vom Amte suspendirt worden.

Man weiß, daß die gesammte Franz. Kriegsmacht in und um Cadiz 11,000 Mann beträgt.

Der Tod des Marq. v. Hastings auf der Rhede von Neapel hat sich leider! bestätigt.